

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 2.

Dienstag den 6. Januar

1863.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Amthche Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
Revier Schönbrunn.
Holz-Verkauf
am Freitag den 9. Januar
aus dem Staatswald Ziegelbach:
21 tannene Langholzstämme der 4ten
Preisklasse,
650 tannene Stängel bis 15' Länge,
4 1/2 Klafter tannene Scheiter,
6 1/2 Klafter tannene Prügel,
zu 1720 Büscheln geschäftes tannenes
Reiffach.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
Schlag, auf dem Fußweg von Schönbrunn
nach Oberbaughäut.
Wildberg, 30. Dez. 1862.
R. Forstamt.
Niethammer.

21^e Baisingen,
Oberamts Horb.
Frucht-Verkauf.
Am Freitag den 9. Januar,
Vormittags 10 Uhr,
werdes in der hiesigen Zehntkammer 125
Scheffel Gerste im öffentlichen Ausruf
gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die
Liebhaber eingeladen werden.
Den 31. Dezember 1862.
Schultheißenamt.
Teufel.

Ueberberg,
Oberamts Nagold.
Saber-Verkauf.
Am Montag den 12. Januar 1863,
Nachmittags 1 Uhr,
werden aus der Zehntkammer 31 Scheffel
Saber im öffentlichen Ausruf verkauft,
und werden Liebhaber hiezu auf das hie-
sige Rathhaus eingeladen.
Den 31. Dez. 1862.
Schultheißenamt.
Rübler.

Privat-Bekanntmachungen.
Nagold.
(Begen vielen Geschäften verspätet.)
Weitere Liebesgaben für die Abgebrann-
ten in Gzlstörle sind eingegangen von

R. R. in S. 2 fl., R. R. 12 kr., Rfm.
Hetter 3 Ellen Zib und 3 Tüchle, R. R.
30 kr., Sattler Schwarzkovf 15 kr., Ga-
brielle Reutshler 36 kr., R. R. 15 kr.,
R. R. 12 kr., R. R. 12 kr., Gemeinschaft
Zfelshausen 47 kr., Stadtpflegler Maier
24 kr., R. in G. 1 fl. 10 kr., S. in R.
1 fl. 45 kr., Rfm. Schötle in Ebhausen
Hofenau.
Diesen wie den früheren Gebern wünscht
Namens der Abgebrannten für die Bei-
steuer Gottes reiche Vergeltung!
Kaufmann Gayler.

Nagold.
Turn-Verein.
Die Benützung des Rathhaussaales zum
Betriebe der Turn-Übungen ist vom löbl.
Gemeinderath genehmigt und findet **Don-
nerstag Abends 8 Uhr im Ver-
einslokal** eine Besprechung über Ein-
theilung der Turnstunden statt, wozu be-
sonders auch die jungen Mitglieder ein-
geladen werden.
Der Vorstand.

Zugelaufener Hund.
Dem Knecht des Johannes
Kempf von Efferdingen ist am
27. Decbr. 1862 zwischen Reu-
ningen und Schafhausen ein schwarzer,
langhaariger Spitzhund mit stumpfem
Zugelaufen, wo derselbe gegen Er-
satz der Einrückungsgebühr und der Futterungs-
kosten abgeholt werden kann.

21^e Deschelbrunn,
Oberamts Herrenberg.
Webstuhl feil.
Einen eichenen Webstuhl nebst Zuge-
hör hat zu verkaufen
Johannes Bros.

Nagold.
2 halbenenglische starke Läufer-schweine
hat zu verkaufen
Badwirth Herle.

Nagold.
10 Stück englische
Wilschweine
hat zu verkaufen
Ziegler Hauser.

21^e Schietingen,
Oberamts Nagold.
Zimmerwährend ist altes und neues
Gips
zu 4 1/2 kr., später aber nur zu 5 kr. zu
haben bei
Gipspächter
Adlerwirth Hornung.

Altenstaig.
Kaffee-Extrakt S Surrogat
von J. G. Rog in Stuttgart empfiehlt
in frischer Waare
Julius Bader.

21^e Altenstaig.
Flüssiges **Waschblau** von feinstem
Indigo, sowie beste **Ulmer Stärke**
billigt bei
Julius Bader.

21^e Altenstaig.
Französischen **Senf à l'Estragon** in gu-
ter Qualität billigt bei
Julius Bader.

Altenstaig.
Besten **Schweizer- und Bäckstein-**
käs empfiehlt
Julius Bader.

21^e Altenstaig.
Abgelagerte Cigarren, nament-
lich für die Herren **Bierthe** passend, ver-
kaufe ich, bei Abnahme von mindestens
100 Stück, billigt.
Julius Bader.

21^e Altenstaig.
Neue **holl. Vollhöringe** in ausge-
zeichneter Waare bei
Julius Bader.

Altenstaig.
Mein Lager in allen Sorten **Knöpfen**,
Seide, **Saden**, **Händern**, **Lihen**, engl. **Näh-
nadeln etc.**, halte ich bestens empfohlen.
Julius Bader.

21^e Nagold.
Geld anzuleihen.
400 fl. werden gegen gute Sicherheit zu
4 1/2 pCt. mit dem Bemerkten anzuleihen
gesucht, das solche bei einem pünktlichen
Zinszahler lange stehen gelassen werden
können. Bei wem? sagt die
Redaktion

Zur Beachtung!

Damit die Inserate immer zur entsprechenden Zeit im Gesellschafter erscheinen können, bitten wir, solche rechtzeitig in der Druckerei, resp. Post und Boten aufzugeben, wobei wir bemerken, daß Inserate, die ein Tage vor dem Erscheinen des Blattes, also am Montag und Donnerstag, nicht spätestens um 10 Uhr Mittags in unsern Händen sich befinden, für das nächste Blatt zurückgelegt werden müssen.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.



eines Oberpräzeptors verliehen; die evangelische Stadtpfarrstelle zu Ellwangen, Dekanats Alen, dem Helfer Kies in Neuenstadt übertragen; auf die in dem Patronat befindlichen katholischen Kirchenstellen: Stadtpfarrrei Neutlingen den Pfarrverweser Stelze in Hemmendorf, Dekanats Rottenburg, und Pfarrei Zimmern unter B., Dekanats Rottweil, den Pfarrverweser Sommer in Sigglen, Dekanats Wangen, endlich auf die in dem Patronat befindliche katholische Pfarrkuratie Crailsheim, Def. Ellwangen, den Verweser derselben, Vogt, ernannt; ferner: die bei dem Medizinal-Collegium erledigte Affectorstelle mit dem Titel und Rang eines Medizinalraths dem praktischen Arzt Dr. Hölder in Stuttgart seinem Ansuchen gemäß übertragen, und dem Postamtssekretär Essig in Stuttgart der Titel „Fabrikinspektor“ verliehen.

Von der Fürstin von Hohenlohe-Waldenburg ist auf die Pfarrei Kupferzell im Landkapitel Amrisbachhausen Pilar v. Reischach in Danfeldweiler, von dem Fürsten v. Bismarckgräf auf die Pfarrei Sigglen im Landkapitel Wangen Kaplan Rauch in Bärenweiler, und von dem Fürsten von Thurn und Laris auf die Leonhardskaplanei in Scheer im Landkapitel Saulgau Kaplanverweser Zeller in Disingen ernannt worden.

Der erledigte erste Schuldienst zu Poppenweiler, Dekanats Ludwigsburg wurde dem Schulmeister Dit in Nietheim, der erledigte Schuldienst zu Rößberg, Dekanats Röttingen, dem Schulmeister Mayer in Wetzheim, die Schulmeisterstelle an der in Kuchin, Dekanats Weislingen, errichteten Fabriksschule dem Unterlehrer Schmid in Nagstätt übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 1. Jan. Nach den Mittheilungen, die am heutigen Neujahrsfeste in der Kirche gemacht wurden, ist der Stand der hiesigen Bevölkerung (nach der Aufnahme vom 3. Dez. 1862) 2589 Seelen, 11 mehr, als das Jahr zuvor. Geboren sind im verfloffenen Jahre 100 Kinder, nemlich 52 Knaben und 48 Mädchen, darunter 10 uneheliche Kinder. Die Zahl der Gestorbenen beträgt 94, worunter 55 männlichen, 39 weiblichen Geschlechts. Ehen wurden 13 geschlossen. Heringezogen sind 26, hinausgezogen 21 Personen.

Stuttgart. Dem Vernehmen nach wird das neue Preßgesetz nun doch so weit vorberathen werden können, um noch für die Session im nächsten Monat an die Kammern zu gelangen. Präsident Römer soll abermal einen Schlaganfall erlitten haben, von dem er sich zwar körperlich wieder erholt habe, geistig aber bis jetzt an Gedächtnißschwäche leide.

Nachdem das neueste Anlehen, das der Staat aufgenommen, realisiert ist, beträgt die württembergische Staatsschuld in runder Summe 73 Mill. Der größte Theil der Schuld ist bekanntlich zum Zwecke von Eisenbahnbauten aufgenommen und ist ein ganz brillantes Geschäft, weil die Eisenbahnen zum Theil um $\frac{2}{3}$ höher rentiren als der Zinsfuß der Schuld ist. (N. 3.)

Ludwigsburg, 30. Dez. Einen Beweis dafür, daß im Lande Württemberg der preussisch-französische Handelsvertrag denn doch nicht lauter Segner hat, lieferte eine gestern gehaltene, zahlreich besuchte Versammlung hiesiger Einwohner, welche diesen Vertrag zum Gegenstand ihrer Besprechung machten. In derselben wurden zwar manche Stimmen laut, welche den Vertrag für eine Calamität erklärten; darin aber waren alle einig, daß die Sprengung des Zollvereins ein noch viel größeres Unglück wäre. Die Majorität der Versammlung, welche allerdings höchstens zwei Stimmen mehr als die Hälfte der Anwesenden zählte, kam schließlich zu folgender Resolution: „Die Anwesenden erklären als ihre wohlwollene innerste Ueberzeugung: 1) daß die Sprengung des Zollvereins die empfindlichsten Nachteile für unser Land herbeiführen würde, welche durch einen allenfallsigen Zollanschluss an Oesterreich nicht aufgehoben würden; 2) daß somit die Erhaltung des Zollvereins unter allen Umständen angestrebt werden muß; 3) daß sie sich im Einklang mit der großen Mehrheit der Zollvereinsbevölkerung befinden, welche durch die Annahme und Einführung des Vertrags mehr Vortheil als Nachtheil für sich erblickt, und daß, wenn 4) die Mängel desselben beseitigt werden können, sie ihn sogar als eine sehr große Wohlthat für unser Land ansehen müssen.“ (N. 3.)

Ulm, 27. Dez. Hopfen. Herbstbruder 70 fl., Inländischer 50 fl. per Zoll-Ctr. Verkauf 23 Zoll-Ctr. Rest 70 Zoll-Ctr.

Aus Baden, 24. Dez. Es steht unter Umständen wieder ein Konflikt zwischen der Staats- und der Kirchenbehörde in unserem Großherzogthum zu befürchten, und zwar bezüglich der Führung der Kirchenbücher, welche bei uns zugleich die bürgerlichen Standesbücher sind. Das erzbischöfliche Ordinariat hat nämlich den Geistlichen untersagt, Civiltraunungen, welche seit dem Gesetze vom 9. Okt. 1860 im Großherzogthum anerkannt werden

und mehrfach vollzogen worden sind, in jene Urkundenbücher einzutragen und zwar, „weil man einer kirchlichen Behörde nicht zuzumuthen könne, einem Akt, der nach kanonischen Grundsätzen ein Concubinat enthalte, in einem katholischen Kirchenbuche zu beurkunden.“ Es fragt sich nun, wie man um diese neue Klippe herumkommen wird. In völlig entschiedener Weise wird hier nur eine durchgreifende Einführung der Civiltraunungen mit allen ihren gesetzlichen Konsequenzen und die Einführung reiner Civilstandsregister (wie in Frankreich und anderen Ländern) abhelfen können. (St. A.)

Leipzig im Dez. Einige hundert Leipziger Bürger haben Garibaldi einen silbernen Lorbeerkranz als Weihnachtsgeschenk geschickt.

Berlin, 28. Dez. Man schreibt der „Volkstg.“ aus Stuttgart: Mit unsern neupreussischen Nachbarn in den Donaufürstenthümern sollen wir also durch „Eisen“ nicht vereinigt werden. Die preussische Regierung ist auf den Vorschlag der württembergischen Regierung, die zu defalligen Unterhandlungen von der Kammer beauftragt war, die Oberniederrheinbahn durch das Sigmaringische fortzusetzen, nicht eingegangen. Es wäre wohl im Interesse Preußens und der schwäbischen Nachbarn, wenn auch die preussische Volksvertretung sich dieser Eisenbahn-Angelegenheit annähme, im Fall sie noch einmal zum Wort kommt; in der württembergischen Kammer kommt sie jedenfalls zur Sprache.

Berlin. Der „Ostsee-Ztg.“ wird aus Posen, 23. Dez. mitgetheilt, daß die russische Regierung eine polnische Verschwörung entdeckt hat, die bis nach Westpreußen verzweigt war. Die Verschwörung soll durch einen Mitverschworenen verrathen sein. Die Zeit des Ausbruchs der Revolution war auf Anfang Januar bestimmt. In ganz Polen haben Verhaftungen stattgefunden, die zahlreichsten an der westpreussischen Grenze, wo namentlich die Gutsbesitzer v. Byjocki auf Dulck und v. Jackowski auf Lipinoszsek am schwersten gravirt sind. Bei Letzterem soll die Kasse der Verschworenen gefunden worden sein. In Westpreußen haben in Folge dessen bei mehreren polnischen Gutsbesitzern Hausdurchsuchungen stattgefunden.

Berlin, 29. Dez. Eine königliche Verordnung beruft beide Häuser des preussischen Landtags auf den 14. Januar ein.

Die preussische Volkskaffe ist auf 70,000 Thaler gestiegen. Auch Wittwe Kolsch hat 50 Thaler aus ihr erhalten. Der Leser weiß, was für ein Bewandtniß es mit dieser Wittib in Halberstadt hat. Sie war Speisewirthin und ägte und tränkte viele Füsilere der Garnison jeden Mittag; weil sie aber Ublisch und der freien Gemeinde anhängt, fürchtete der fromme Major mit Recht, daß sie seine Füsilere zum Unglauben verführen könnte, und da er den Geist der Wittib nicht dämpfen konnte, so hungerte er ihn aus, d. h. er verbot seinen Soldaten, bei der Wittib zu essen und dieses Verbot erstreckte er sogar auf die Hunde der Garnison.

Eine stehende Rubrik unter den amtlichen Bekanntmachungen der österreichischen Blätter bildet die Rinderpest. Kaum ist sie in dem einen Bezirk ausgerottet, so bricht sie in dem andern wieder aus. Dabei dringt sie seit einiger Zeit immer weiter von Osten nach Westen vor, und bei dem ungemein erleichterten Verkehr und den immer zahlreicher werdenden Transporten namentlich des ungarischen Rindviehs über die Zollvereinsgrenze dürfte die Frage demnächst auch für den einen oder den andern Zollvereinsstaat praktisch werden. Der Schaden, den die Rinderpest anrichtet, ist ein höchst empfindlicher. In Ungarn z. B. ist in 198 verschiedenen Ortschaften, die sich über 28 Comitats vertheilen, in dem laufenden Jahr die Krankheit zum Ausbruch gekommen, und von dem Gesamtbestande dieser Comitats von beinahe 104,000 Stück Rindvieh sind nahe 18,000 Stück gefallen; von den noch in Behandlung befindlichen mehr als 16,000 Stück werden, wenn man denselben Maßstab anlegt, noch reichlich weitere 2000 Stück verloren gehen, und so beträgt der Verlust ungefähr 20,000 Stück, also volle 20 Procent des Gesamtviehstandes der betreffenden Comitats. Diese 20,000 Stück aber repräsentiren nach einer höchst mäßigen Schätzung ein Capital von 2 Mill. Gulden, und der indirecte Schaden durch Verminderung der landwirthschaftlichen Arbeitskraft sowie der Nachzucht u. s. w., dürfte mindestens eben so hoch anzuschlagen sein. In dem übrigen Oesterreich sind die Verluste weniger groß, denn die ungarischen Pustten sind der eigentliche Heerd der Krankheit; aber

4 1/2 v. St.
Kleiner.
...liche Si-
...eumer.
... sind so-
...otbfuß.
...egschafts-
...parat.
...tschler.
...10,000
...eingela-
...er.
...obguts-
...ag Nach-
...al und
...nßer.
...verwaltung
...Kurs.
...5 fl. 45 fr.
...rd:
...5 fl. 32 fr.
...9 fl. 54 fr.
...9 fl. 37 fr.
...9 fl. 20 fr.
...waltung.
...Breite.
...Alten-
...Balg.
...fr. 11 fr.
...9
...12
...14
...28
...28
...24
...0
...6 v. St.
...26 fr.
...29 fr.
...binaly 26 fr.
...8 fr.
...es Gymna-
...Besigheim,
...angordnung
...der Tittel



doch mit den ungarischen zusammen auf 4 Millionen Gulden zu berechnen.

Wien, 26. Dez. Die in Aussicht gestellten strengen Maßnahmen zur endlichen Bewältigung des Räuberwesens in Ungarn sind nunmehr auf dem Papiere wenigstens ins Leben getreten. Mehrere Proklamationen des Statthalters in Ofen führen für eine Reihe von Comitaten die militärischen Standgerichte für Raubvergehen ein. Ob diesmal wirklich Ernst gemacht werden wird, bleibt nach den bisherigen Erfahrungen noch abzuwarten. Das Standrecht ist schon mehrfach verkündet worden, ohne daß dem Räuberwesen ein Ende gemacht worden wäre.

Turin. König Franz hat seiner Finanznoth für eine Weile dadurch abgeholfen, daß er sein Silberzeug gegen 500,000 Fr. verkauft hat.

Aus verschiedenen Theilen Italiens, so auch aus Venetien wird von dem wachsenden Zwiespalt zwischen dem niederen und dem höheren Clerus berichtet. (Fr. J.)

Ein Jahreswechsel regt immer zu nützlichen Betrachtungen an. Ein Blick auf Rom und Paris z. B. bestätigt die alte erfreuliche Erfahrung, daß keine Suppe so heiß gegessen als aufgetragen wird. Im Anfang d. J. sah es aus, als wolle Napoleon seinem Freunde Victor Emanuel Rom samt Pertinenzien mit Gewalt in die Tasche stecken — und jetzt? — Jetzt sind Kaiser und Papst gute Freunde und Napoleons Moniteur als der Herold römischer Herrschertugenden kündigt Franzosen und Römern zum neuen Jahre große Verbesserungen im Militär, in der Justiz und sogar in den Finanzen des Kirchenstaates an. Die so schön schillernden Leuchtkugeln werden an einem der nächsten berühmten römischen Abende vom St. Peter aufsteigen, und wir bitten den gläubigen Leser um so dringender, den schönen Augenblick nicht zu verpassen, als derlei Leuchtkugeln rasch steigen und vlageln, spurlos am Himmel verschwinden und tiefe Finsterniß zurücklassen.

Der letzte Nachkomme des Reformators Calvin ist in Paris katholisch und dessen Tochter eine Nonne geworden.

Spanien. Die Londoner Correspondent des „Constitutionnel“ sagt, England gehe mit dem Gedanken um, den Spaniern Gibraltar abzutreten.

Die schwedische Regierung hat dem Landtag eine Vorlage gemacht, welche die Ehe zwischen Christen und Juden erlaubt. Alle Stände gaben ihre Zustimmung, nur der Priesterstand nicht, aber hindern kann er die Sache nicht.

Kopenhagen, 28. Dez. Dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten sind von dem russischen und dem englischen Gesandten Noten in Betreff der dänischen Frage übergeben worden. Die englische Note ist sehr energisch. (Fr. J.)

Se. Emin. der Cardinal-Erzbischof Morlot ist heute (29.) Morgen um 6^{1/2} Uhr, verschieden, einige Stunden nach seinem zurückgelegten 67. Lebensjahre. Vor wenigen Tagen hatte ihm der heil. Vater seinen apostolischen Segen auf telegraphischem Wege zugehen lassen; vorgestern hatte ihn der Kaiser besucht.

London, 26. Dez. Der „Gypres“ meldet: „Königin Victoria hat eine zweite Auswahl aus Bicholle's Schriften (d. h. aus den „Stunden der Andacht“) veranstaltet, und sie der Miss Rowan zur Veröffentlichung übergeben. Wie früher erwähnt, ist die englische Orthodoxie über diese von ihrem verstorbenen Gemahl ererbte Vorliebe für das als rationalistisch verrufene deutsche Erbauungsbuch nicht sehr erbaut.“

London, 1. Jan. Eine Depesche der Times meldet aus New-York vom 20. Dez.: Der Unwille gegen die Regierung ist im Steigen begriffen, und es wird ein Cabinetswechsel gefordert. Die Verluste welche das Unions-Heer in der Schlacht bei Fredericksburg erlitt, sind ungeheuer. Von 1200 Mann der irischen Brigade blieben nur 250 am Leben. General Hunterfield verlor binnen einer halben Stunde 3000 Mann. Das Corps des Generals Hancock zählte 40 Tode und 160 verwundete Offiziere. General Burnside hat weitere Operationen sistirt. Die Unions-Truppen haben bei Kingston Vortheile errungen. McClellan ist noch nicht zum Präsidenten Lincoln beschieden worden. Das Gerücht von Seward's Entlassung erhält sich. (R. J.)

Ueber die Schlacht vor Fredericksburg veröffentlicht die Times vom Samstag folgende, bereits im Auszug mitgetheilte Depesche ihres Correspondenten: „Newyork, 17. Dez. Niederlage der Unionisten. Die Schlacht vor Fredericksburg war eine

der heißesten und entschieden die allerunglücklichste dieses Krieges für die Unionsarmee. Die Truppen kämpften mit der entschlossensten Tapferkeit, aber General Lee's Position auf den die Stadt beherrschenden Höhen war unüberwindlich. Die föderirten Generale Bayard und Jackson fielen und General Meagher, von der irischen Brigade, wurde verwundet. Der Angriff der Föderirten wurde mit sehr schwerem Verlust ihrerseits zurückgeschlagen; man gibt die Zahl der Gefallenen auf der Seite der Föderirten auf 10,000 an und nach einigen Berichten zum wenigsten auf das Doppelte. Der Kampf wurde am Sonntag und Montag nicht erneuert, indem die Föderirten an beiden Tagen mit Aufsuchung der Verwundeten und Beerdigung der Todten beschäftigt waren. Am Montag Abend erließ General Burnside, nach einem kurzen und erstem Kriegs-rath Befehl, über den Rappahannock zurückzuziehen. Die Bewegung wurde in der Finsterniß bei Sturm und Regen glücklich ausgeführt, indem die Conföderirten, diese Bewegung vermittelst nicht wahrnehmend, keinen Widerstand entgegensetzten. Die Potomacarmee ist jetzt in Falmouth und der Nachbarschaft gelagert, und die Winterkampagne wird für beendet gehalten. Große Unzufriedenheit herrscht in Newyork und Washington. Der Präsident ist aufgefordert worden, General Halleck und Sekretär Stanton zu entlassen.

Allerlei.

— Folgen eines Kagenbratens. In Landenburg starb vor einigen Tagen ein im kräftigsten Mannesalter stehender Kleinhäusler unter allen Anzeichen einer Vergiftung, und die Section stellte heraus, daß er wirklich durch Gift geendet hatte. Die Umstände der Vergiftung waren aber ganz eigenthümlicher Art. Der Häusler hatte nämlich seit längerer Zeit gefunden, daß es nur ein Vorurtheil sei, Hunde und Kagen nicht ebenso wie andere Hausthiere verspeisen zu wollen, und er hatte an dem Genus des Fleisches solcher Thiere ein derlei Wohlbehagen gefunden, daß er sich stets bemühte, diese Kost zu erhalten. Er hatte nun auch zuletzt eine Kage verspeist, die ihrerseits wieder kurz zuvor eine Ratte verzehrt, die an Mattengift verwendet war. Dieses Gift wirkte auch noch für den Häusler tödlich.

— Die New-York „World“ schreibt: „Es sind täglich 4,000,000 Dollars erforderlich, um unsere (der Union) Ausgaben zu bestreiten. 4,000,000 Dollar-Scheine, der Länge nach neben einander gelegt, würden sich über eine Strecke von 431 (engl.) Meilen erstrecken und in 54 Tagen den ganzen Erdball umspannen. In einem Jahre würde ein etwa 20 Zoll breiter aus Dollar-Billets bestehender Gurt gebildet sein, der sich um die ganze Erde, d. h. auf einer Strecke von 24,000 Meilen binzöge. Ein Eisenbahnzug würde täglich 12 Stunden in der Geschwindigkeit von 36 Meilen per Stunde zu fahren haben, wenn er die mit den Dollar-Scheinen, welche zur Bestreitung der Kriegskosten täglich ausgegeben werden, bedeckte Strecke zurücklegen wollte.“

— Als Gegenstück zu den Heirathsanträgen in den Zeitungen ist im Schw. Merkur ein Vertrathsabschlag zu lesen. „Ein Wittwer in den mittleren Jahren, protestantischer Religion, von erträglichem Aeußern, in angenehmer Lebensstellung, Vater von zwei lieben Kindern, die für sein Herz genug sind, wünscht sich nimmer zu verheirathen und bittet daher die kuppelsüchtigen Jungen Stuttgarts und der Umgegend freundlichst, ihn mit wohlthunendem Stillschweigen zu übergehen.“

— Elektrische Orgel. In Compiègne hat man dieser Tage die Erfindung eines Deutschen, die „elektrische Orgel“, auf die Probe gestellt, die sie übrigens glänzend bestanden hat. Das Instrument soll eine ungeheure Vollkommenheit und Stärke besitzen. Die auf demselben gespielte Melodie wiederholte sich auf einem Piano, welches sich am entgegengesetzten Ende des Schlosses befand. Der Erfinder behauptet sogar, daß eine in Paris gespielte Melodie sich eben so gut in Petersburg wiederhole, wenn nur die Telegraphendrähte in gutem Stande sich befänden. — Das wäre freilich nur eine Anwendung des Systems der jetzigen Politik auf die Musik, da bekanntlich mehrere europäische Höfe genau dasselbe Stück spielen, das in Paris angeschlagen wird.

Nr. 3.

Dieses Blatt erscheint jährlich 45 fr. —

Amtliche

21^a Forst Rev. S. am Freitag aus dem Staat 21 Nadelholz 1/2 Alster 3 1/2 „ 17 1/4 „ eine größere hanees liches n Reiffach Zusammenkunft Saatschule im Wildberg.

22^a B. D. Fru Am Freitag werden in der Scheffel Gerste gegen baare Liebhaber eingel Den 31. Dez.

31^a U Ober Sab Am Montag Nach werden aus der Haber in offen und werden Lieb sige Rathhaus e Den 31. Dez.

Privat-D



schirre, Peitschen ligt zu haben be Sattl Ein Mißfoc wird gesucht; vo

Jörgen 8. Janz 6